

# Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.  
Erscheint im zwei Ausgaben. — Bezugspreis:  
durch den Verlag 60 Pf. monatlich, durch die  
Post 2 M. 60 Pf. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:  
Die einspalige Petition für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Petition für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtige 75 Pfg.

15,000 Abonnenten.

**Anzeigen-Annahme** für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 48. Germaphobe No. 52

Samstag, den 29. Januar.

**Hörersprecher No. 52.**

1898.

## Abend-Ausgabe.

## Deutscher Reichstag.

© Berlin, 28. Januar.

Fortleitung der Staatsberatung, wogegen die Revolutionäre Sogen vorlegte, betrifftend Einziehung von 30.000 Th. nach diesem Stol auf Errichtung einer biologischen Versuchsanstalt. Dr. Oertel (Sos.) willst du die Aufzeichnungen für Arbeit in Aufsicht, wo Haare zur Bearbeitung gelangen. Die befehlenden Dienststellenwohnsiedlungen würden vielleicht nicht innehaltungen. Direktor Schäfer erwidert, das Gesundheitsamt sei natürlich bemüht, die Ergebnisse an einem Abblud zu bringen. Ein deutscher Gelehrter bereitete dem Bundesstaat vor, Dr. Oertel (früher Wolff) bestätigte die Vorwürfe des Dr. Oertel für unbegründet. Dr. Oertel (Sos.) möchte auf die Verunreinigung der Flüsse durch die Industrie hinzuweisen, während Dr. Meissner (Ges.) die außergewöhnliche Ausdehnung der Stadt verhindern sollte. Dr. Schäfer wolle Sorge gegen das Ausland vor, ebenso gegen Ostasien und Kappabien. Direktor Schäfer erinnerte die Durchfließung der Spree liege der Reinigung der Abwasserwerke und Wasserwerke (früher Wolff) nicht für notwendiges Sprengeln und Dr. Oertel (Ges.) bemühte so weit gehende immer Spülung.

— Auf die Abwasser, nicht Direktor Schäfer, die Zustellung der Spülung.

— Und eine Anfrage giebt die *Times* *Abder* Auskunft über die Stand der Monde und Blaueisen in England. Von verschiedenen Seiten wird gleichzeitig das englische System des Schuhs gegen Weiß- und Blaueisen empfohlen. Wohltholen des geläufigen Weißbeobachters ist es, daß die Schuhfrage sehr erfreulich Thiers gegen jeden Zweck ist. *Abd. V. et C. (1873)* heißt es. *Scandinavien* ist ein Beispiel, daß die Kampfung der Wasserentzündung linien, in der noch immer manifester Theil, der schwierigen Analyse, er sei direkt zu verantwortliche Bedingungen gegen betrügerische Bonhöre, aber wer diese wollte müsse auch den höchsten Kontrollbedingungen genügen. — *Abd. A. et C. (1873)* meint, daß der in Russland geschaffene Zugang des das Jusphen auch Jusphor gebörd werden. — *Geol. Volad o m b* liegt dies zu. — *Abd. A. et C.* fragt nach dem Stand der Wissensfrage. — *Geol. Volad o m b* erzögnet, ein solcher Antwort liegt der preußischen Regierung bereit vor. *Wörterb.* *Abd. A. et C.* *Hortsgang* und *Braunsteinwesche*. *Schu* gieb ihm

Berlin, 20. Januar. Die 9. Kommission des Reichstags begann heute die Verhandlung des Antrags des Centroums auf Erlass einer Novelle zum Strafgesetzbuch gegen die Inflanz (Ostheide). Die vorgeschlagenen Änderungen des §§ 180 und 181 des Strafgesetzbuchs, betreffend die Kappel, wurden unterdrückt, von der Kommission beschlossen.

Preussischer Landtag

Berlin, 28. Januar.

Berlin, 23. Januar.

Das Theodor-Heuss-Gesetz nahm heute die Mitteilung des Präsidenten der Römer an, entgegen dem Se. Reichsminister des Außen- und König für die Gesetzesvorlage, die die Römer seine freie und überländische Hand ausgeweitet habe, eine zweite und zweckmäßige Erweiterung des Staatsbundesvertrages zum Tat- und landwirtschaftlichen Verwaltung (Viel-Titel, Mühlengraben) zugesetzte. Erwähnt v. Spantek (Kreis). Verleidung darüber, die zur Förderung des landwirtschaftlichen Gemeinschaftswesens und der Handelswirtschaft des Westens erhebliche Rechtsausdehnungen vorgesehen seien, vermitteilt ein Vorlage, betreffend das Bauwesen, während Verfassung der sozial-föderativen Jahre, dann der Arbeitsmarktgerechtigkeit werden und mildere Behandlung der Landwirtschaft durch die Steuerentlastungskommissionen. — Ab. 1. eine (1. fristlos), weit darüber hinaus, den be-

einer Husarenbrigade im Jahre 1817 erhab den jugendlichen Helden fñr zum zweiten Kriegsgott in den Augen seines

So geschah es, daß der führerlose, aber mächtig im Wachsen begriffene Bund der Helvetia oder „Philharmonischen Gesellschaft“, wie sich die im Geheimen patriotische Anstrengungen des Volkes.

Gelehrte, wie wir sie, im Geheimen patriotische Zwecke verfolgende Verbindung die waffenfähigen Mannesklüthe in Griechenland nannte, den jungen Alexander Ypsilantis 1820 zu seinem Oberhaupt ernthete, welche Wahl der feurige Heldenjungling auch freudig und ohne Weiteres annahm. Mit 28 Jahren an der Spitze von eventuell über 80,000 kampflustigen Patrioten zu stehen und selbst die idealsten Freiheitsträume im jugendlichen Busen zu währen und der herzlichsten, angekauften Erfüllung entgegenreisen zu sehen, war wohl geeignet, den jungen Ypsilantis stolz und zuversichtlich zu machen. Selbst seine Entlassung aus dem russischen Offiziercorps, welche durch einen Ulus Alexanders I., der mit dem Thun Ypsilantis nicht zufrieden war, im Jahre 1819 erfolgte, lounre seine hoffnungsvolle Stimmung nicht trüben. Im Gegenthell, er hielt diesen Erfolg des Czaren als einen untrüglichen Sympathiebeweis und vertraute seit darauf, sich im Falle erster Verwickelungen mit der Pforte von russischer Seite her unterstützt zu sehen.

Von Besarabien aus, wohin er sich begeben hatte, leitete er mit bewunderungswürdiger Umsicht die Füden der mächtigen Verschönerung, deren wundervolles Ausbruch er mit dem vorsichtigen Schatzblicke des strategischen Genies auf das Jahr 1825 berechnete. Man weiß nicht, ob man mehr diplomatische Verschlägen, der es gelang, den argwohnischen Soliman über seine wahren Zwecke geschickt hinwegzutäuschen, oder seine militärische Umsicht und Berechnung, welche alle taktischen Vorbereitungen bis ins Kleinstre mit Leichtigkeit und Sicherheit regelte, mehr bewundern soll. Aber der Erfolg seiner Unternehmung glänzt gewesen, so läßt sich heute noch garnicht absehen, zu welcher irreditiven Fähre der künftige Friede am Ende des Jahrhunderts

Doch leider hatte es das Schicksal anders beschlossen. Schon zur Unzeit, weil das viel zu verstaubt für seine genannten Pläne, kam der Aufständische, Namens Theodor Vladimirescu, in eine von dem Aufständischen, Namens Theodor Vladimirescu, bei Gelegenheit des Todes des walachischen Hospodaren, angesetzte, Regalate, wurde von den alten, alten, Feuersteinen, als

gezeitete Revolte wurde von den eifrigsten Heerstritten als das Zeichen zur allgemeinen Erhebung angesehen. Man griff, den Vorstellungen seines Oberhauptes entgegen, zu den Waffen, und Hispanien wurde gegen seine Feinde Überrundung in den einmal ereigneten Strudel der Unbesonnenheiten hineingezogen. So leitete er nicht mehr die Empörung, sondern diese leitete ihn, und der Ausgang derselben war

Um nicht mit einem Male, alle Früchte seiner Bemühungen zu verlieren und von dem hochherigen Gefühl bestellt, seine Waffengeschäfte im Augenblick der Not nicht zu verlassen, überstürzte er den Plan und drang mit einer kleinen Schaar Greterer am 6. März 1821 von Rischenow gegen Jägerndorf vor, welches er am 7. März besetzte. Der erwartete Russland der Griechen in der Tiefe selbst, der ein strategisches Gegengewicht gelehrt hätte, erfolgte, wie vorzusagen war, nicht, und Russland, auf dessen Weltkampf Russlandisismus gehofft hatte, vertrieb sich völlig unbeholfen. So war das so sorgfältig überdachte Unternehmen eben durch diese verfrühte Schebung mit einem Schlag hoffnungslos geworden und aus einem Siegeszug war ein Kampf auf

Tod und Leben, ein Ringen ums Dasein, hervergegangen. Wenn im Längslied sich die wohle Größe eines Helden zeigt, so hat auch Hyslanitis bewiesen, daß er ein großer Held war, denn, weit entfernt, den Kopf zu verlieren, schien er gerade durch den unglaublichen Anfang seines Unternehmens an geistigen wie körperlichen Kräften geworfen. So wußte er den Hossopdar der Moldau, Michael Suzo, mehrere Brüder und die feurige moldauische Jugend für seine Sache zu gewinnen. Auch im übrigen Griechenland, abgesehen von der Hetatris, lamen die Dinge zur Ent-

unheilige wurde, momentan auf Grund von Gewebeleien, die dem Betriebsherrn unbekannt blieben. Nach der Interpretation des Sozialistischen Journals von Montag, der auch vorliegen gelangte, sah sich noch gegen Dreyfus Paroli zu nehmen, der eine formelle Frage an die Regierung stellte, ob es wäre ratsig, dass das Urteil auf Grund gedeinig geschrifte Schilder ausgesprochen würde, und von derselben keine Kostet bestimmt, kann diese Thatsache als sehr gestellt gelten. Das Kostet oder ist, in dieser Hinsicht streng formuliert, zu Stande gekommen zu haben. Die Stellung der Wissenschaftlermänner ist daher eine durchaus gerechte. Sie erreicht auch in weiteren Kreisen großer Beifall. Ein Regierungschef aus so großer Bedeutung wie des Temps, daß er dieser Bewegung sympathisch angeliehen, eine bedeutungsvolle Thatsache ist, da, wenn das Gros der Arbeiterschaft gewinnt, so ist die gleiche Schilderung bestimmt, hat wie die Unterwerfung der Wissenschaft. Der Zweck soll rechtzeitig erreicht werden, und die Wissenschaft der Hand und des Arbeiters einen Gewinn, ohne eine Verletzung, erst nachdem man den aussergewöhnlichen Willen der Lebendheit bestätigt, sich zu legen und zu halten. So scheint es, daß das Arbeitersumer des Geschlechtes und die Werkstatt des einfachen Arbeiters den Gewerbeleidern ganzjährig, auch als der Sitzungssaal des Parlaments und die Ministerkammern.

Aus Kunst und Leben.

\* **Hönggihle Schauspiele.** (Woden-Spielentwurf.) Sonntag, den 30. Januar, Abonnement C. 28. Vorstellung: "Die Wölfe". Anfang 6 Uhr. Montag, den 1. Februar, Abonnement D. 28. Vorstellung: "Die verhexten Geister". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. Februar, Abonnement A. 29. Vorstellung: "Ein Sommerabend". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2. Februar, Abonnement B. 28. Vorstellung: "König und Königin". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. Februar, Abonnement C. 28. Vorstellung: "Herrnfeind". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4. Februar, Abonnement D. 28. Vorstellung: "Wuth". Lauda. Darsteller: Fräulein Odile Bätzeli vom Kgl. Theater in Württemberg als Elsa. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. Februar, Abonnement A. 29. Vorstellung: "Lorele". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. Februar, Abonnement B. 28. Vorstellung: "Die Hänsele". Die Künstlerin: Fräulein Odile Bätzeli vom Kgl. Theater in Württemberg als Elsa. Anfang 6½ Uhr.

\* **Burgen.** In dem morgen Radwittig, 4 Uhr, statt.

„**Musica**“ ist ein sehr schönes Komponirtes, 4. Aufl., mit  
vielen schönen S. und d. von Schmid, dem Konserv. Prof. und  
Kompon. der Universität, Neumann und Schmid aus Schleswig.  
„**Ein Symphonie- und Chorstrauß**“ von Reinhold, Adolph und  
Adolf aus dem Schleswigschen Staatstheater. In D-dur, op. 70 von Adolf, sowie die  
finst. Symphonie, C-moll von Berbenow. Das am nächsten  
Feritag, den 4. Februar, im Kurhaus stattfindende **X. Cultus**  
Concert ist wieder ein solches allerley Rauges, denn der Solist  
des Abends ist sehr berühmt, als Professor Dr. Josef Joachim  
und seine Moll wird wieder den Dirigentenstuhl füllen.  
\* **Liederabend** von K. H. K. Friedmann. An ihrem Bisher

\* überwunden von **Heinz Hoffmann**. Am letzten Freitagabend, für welchen bereits eine lebhafte Nachfrage bestand, wied die Musikkapelle Weber von Schäfer, Schumann, Bräms, Kraus, Wolf, Grön, Lindbod, Dorn, Blechtmüller singen. Als Registriert für Wiesbaden ist in das Programm *Wiesbaden*, „Eröffnung“ in der Bearbeitung von Reim, Beder aufgenommen. Der Bühnenauftritt beginnt am nächsten Montag, den 21. d. in der Uraufführung von *Feller an Goetz*, Ede der Lang- und Werderhof, sowie in den Konzertsaalabenden von *Wittig*, Schleierweg, Große Voigtsstraße 9, und *Delarivaz* Wolf, Wilhelmstraße 30.

**Verlus-Konzert.** Das zweite *Verlus-Konzert* des *Wiesbadener Männergesangs-Vereins*<sup>5</sup> findet in ähnlicher Weise Sonntag, den 20. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr, in den Sälen der *Postgärtnerhöfchen* statt. Die Vereinsleitung hat für die Aufführung eines neuen und interessanter als lästiger weithin bekannten Programmes Sorge getragen. Als Solistin in die Weitwelt hinausgedrückt und wiedererlangt Konzertreisende Frau *Herr* *de Leder* aus Karlsruhe, über deren Gesangsfertigkeiten sich z. B. die Herren General-Musikdirektor *Willy Moissi* und *Vincent Louvier* in höchster Anerkennungswürde und die Sängerin beehrender Weise aus sprechen, gewonnen. Frau *Herr-Leder* wird eine ganze Reihe Lieder und zwar solche von Altmühliger *Wogau*, *Seller*, *Voigt*, *Franz*, *Zeitler*, *Sauer* und *Taubert* zum Vortrag bringen. Für den musikalischen Theil ist ein aus den Herren Konzertmeister *Alfred H. (Wolff)*, *Friedrich H. (Wololons)* und *Musikdirektor J. B. Beiletti* (Künzli) gebildetes Konzert-Trio gewonnen, dessen Zusammenstellung einen hohen holden künstlerischen Genius vertritt. Der *Bariton* *Beiletti* der 1. S. *Allegro-Moderato* aus dem *Ed-Dur-Trio* von *Schmid*, *Wolff* und *Beiletti* und das *D-moll-Trio* von *Schmid* aus *Altmühliger* und *Beiletti*, das Programm Kompositionen von *Gordan*, *Wolff*, *Beiletti*, *Waltzwer*, *Keimle*, *Orlando* d' *Asso*, *Zeitler* (Groß im *Salentein*) und *Wolff*, *Loeb* und auch die gehörten Vorstellungen eine reiche Abwechslung verbriefen. Auf den Besuch dieser Veranstaltung sei auch an diese Stelle hingewiesen.

der **Wissenschaften und Künste**, Berlin W. 10, enthalt u. a. folgende Ausführungen: Gelegentlichung und öffentliche Sitztheit, von Spindlerus, — Die Worte im Denken von Dr. J. Reuer, — Von geistlichen Amt, von Sachele von Brühl, — Galilei, Schrödinger, von Villi Heroldius, — Stechelsdörfer, — Cardano Bruno und das Papstthum; Bertrandius und Scheimel.

aufstand, und in wenigen Tagen stäuberte man das Land von den türkischen Machthabern, sobald das Osterfest im freien Griechenland, während die Hymnen Rhigas von allen Bergen tönten, mit religiöser, wie patriotischer Begeisterung gefeiert werden konnten. Doch der Heldengedenktag eines Olympias verhinderte den Beschallungstag nicht entgegenzuwirken. Der Erfolg erwies sich also ein Streichelein, welches bald erloschen musste. Der Grußsalut der Flotte, das ganze griechische Aufzäuden, stempelte das scheintod, doch so glänzende Unternehmen endgültig zu einem ausgeschlossenen. Das Ringen ums Dasein begann, und es endete der Traum von der Unabhängigkeit.

begann, und es endete in Totengräbungen. Die Unsonnenheilth des sanguinotischen Fürsten Morus, der einen von Postantis an ihn gerichteten Brief aus Furcht dem Divan mitteilte, war die Ursache zu entstehlichen Christenmörderischen. Der Brief wurde gedruckt, in allen Moscheen verlesen und die Räteei des mohammedanischen Pöbels entzündet. Morus sei als eriges Opfer der Wuth, und die Straßen der Hauptstadt wurden zu einem Schlachtfeld für die Griechen. In drei Tagen lagen 30,000 Leichen umher. Das Morden verbreitete sich von hier aus nach der Küste von Kleinasien. So nahzte sich denn der Aufstand

Pyrrhikos seinem tragischen Ende. Seine Verbindung mit den südl. Griechen blieb nur auf ein mächtloses, gemeinsames Streben ohne gemeinschaftlichen Beistand beschränkt und die förmliche Erklärung des Staatslands zerstreute bald seine Hoffnung, als habe er Hölle von Augen zu erwarten. So sah sich Pyrrhikos auf eine vollständig unvorhergesehene Despotie beschränkt. Mit großer strategischer Einsicht wählte er die feste Stellung von Tergonik. Doch verhinderten ihn im Lager ausgebrochene Feindseligkeiten unter den Führern, deren einige sogar mit Feinde Unterhandlungen anstalteten sich nicht scheutn, in jeder irgendwie bedeutenden militärischen Unternehmung. Die Auseinandersetzung aller Disziplinen war die Folge, und die Unterwerfung oder die Flucht schien nur noch eine Frage der Zeit.

Hier müssen wir aber auch unserm Helden Schuld geben.

Einem Torto der Aphrodite gilt der neue Preis von 1000 M., den der Kölner an seinem Geburtstag ausgedrückt hat.  
Der Darmstadt Kard. bodeköt der Hoffschauspieler  
Butterweck. Er war Mitglied der dortigen Hochbühne und lange  
Jahre Komiker am Hofe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Januar.

Stadtverordneten-Sitzung vom 28. Januar

Gegen die definitive Aufstellung des Hauses eines der Armen-  
ardeutendes" wird nichts einmessen. Da bereits erwähnte Er-  
bteilung des Troitzki in der Adelskrone besitzt sich aus  
die Straße von der Bolshoiwostrowa bis zur Nikolskaja (etwa  
280 Meter). Das Troitzki wird auf 4,70 Meter erweitert, erhält  
Graue Böschlin und Gassepalisaden. Der Stolz soll auf  
14,00 M. vergrößert. — Gegen vorgeschriebene die Herren Och betreffend  
auf Antrag des Herrn d. Gk der Antrag des Herrn Och betreffend  
den *Surbuk-Schuban* und das *Proscorium*, sowie die Vorlage,  
betreffend überarbeitete Festlegung der Gebiete der habsburgischen  
Bürokratie, bis zu einer anfordernden Stellung in der nächsten Woche  
vergütet ist. — In der Vorlage, betreffend den Ankauf der  
elektif. des *Wabn* *Wabn*, bemerkt Herr *Henzel*,  
dass der Erwerb der Straßendächer ein gutes Anstrengungserfordert. Obwohl der Gewerbe der übrigen Unternehmen vertraglich erst in 2 Jahren  
beginnen ist, so schlägt er doch vor, die Magistrat zu erlauben, alles  
anzuwenden, um möglichst früher in den Besitz aller Bauten zu  
gelangen. Die Herren *Kolbner*, *Götz* und *Lang* sprechen sich  
dagegen für den Kauf einer Art Antrag des Herrn *Holthaus*  
vergütet. Der Vorstand schlägt den Finanzminister zur Verarbeitung  
im *Distrik* *Wolodja* von 15 M. an. Herr *Wolodja* wird, da man in  
seinem Preis von 700 M. pro Ruth wird auf Antrag des *Wolodja*-  
ausschusses (Buchhalter: Herr *Wolodja*) unter der Bezeichnung  
anerkannt, dass der von dem Käfer beschäftigte Kauf eines Baus  
gegenstellt wird. — Über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer  
des *Distrik*-steuern vom 5. April 1828 über die Verlängerung der  
Veräußerungsfreiheit bei *Götz* und *Schönwirthschafts-*  
*Konzeptionen* berichtet Herr *Des. Samens* des *Distrik*-  
ausschusses. Das Statut läuft mit dem 5. April c. ab. Für  
die Verlängerung ohne Begrenzung der Gültigkeit hat sich die  
Accipitation mit fünf gegen post, die Magistrat mit allen gegen  
die und der Stadtrat mit vier gegen eine Stimme entschieden.  
Der Finanzminister sonnte der Mitwirkung von zwei Mitgliedern  
der *Gewerbe-Berlin* der Verlängerung über *Nonconcessions-*  
*grafe*, wie sie dieser Verein vorgeschlagen hat, nicht zustimmen. Die  
Wahlheit war der Ansicht, dass ein Grund vorliege, das Statut  
wieder aufzulösen, da in allen Siedlungen, wo es schon länger besteht,  
nichts geschehen wäre. Eine Widerberufung wurde nur von  
auch noch bestehenden Siedlungen, jedoch Siedlungen mit fünf Jahren  
verlangt. Herr d. Gk erwidert den Standpunkt der *Minorität*. Der Vorstand der Magistrat, die Verlängerung um unbegrenzte  
Zeitdauer, zu bestätigen, erachtet es als richtig, worden, und  
der Antrag der Verlängerung auf 5 Jahre gegen 4 gegen 3 Stimmen  
abgelehnt werden. Herr d. Gk spricht sich entschieden gegen das  
Statut aus, er ist der Ansicht, dass die Gewerbeaufsicht

Statut aus, er ist der Ansicht, daß die Gewerbeordnung genügend Staat hütte, konzessionen zu verlagen. Er beschwüpft das Statut auch deshalb, weil, darin eine disfektionäre Gewalt liege. Der Begriff, der Trunkheit zu kennen, wurde doch nicht erreicht, denn die Trunkenen früheren ihrer Leidenschaft, einerseits, ob 500 Wirthäusern mehr kontrolliert würden oder nicht. Die Grabungen, die Welschfischer bei dem Weitwärtsdurchgang gemacht hätten, gäben erst recht im Grunde, gegen das Statut zu stimmen. Eine Gangprobe des Gewerbeaufsehers hätte den Hinlangenwinkel sehr überreicht, das ganze Statut abgeschafft, denn der Verbrauch bestätigt darin die allgemeine Störung. Eine Gangprobe vor, bestätigen, die einmal eine Störung bestanden, eine solche immer wieder. Der Begriff, und es halb wollte er auch mitpassen, ob es sich um einen Widerstand gegen das Statut dorthin annehmen, doch daselbst keinen Erfolg gegen die Trunkheit erzielen, die freie Sozialerziehung unterdrückt und eine nicht zu billigende Juwelenwirtschaft fördert. Die Stadt Düsseldorf stößt über erhebliche Unzulänglichkeiten hinaus. Das Statut im Gesetze habe, und in Köln hätten die Städteverbündeten nicht aber soviel. Herr Schröder macht beweglicher gelten, Wiesbaden als Kurstadt habe mehr Abschüttungen zu verhindern als Köln und Düsseldorf. Wenn das Statut angesprochen würde, dann wären in einem Jahre 150 bis 180 minderwertige Wirthäusern mehr erlaubt. Die Nachreduktion gäbe sich die größte Mühe, die Gesetze vorurtheilsfrei zu behandeln. Herr Sühl willt aus, davon, daß sich das Statut bewirkt, heißt Niemand etwas erwartet. Ob bei den Bewilligungen und Abstimmungen der Trunkheitszugehörige immer das Richtige getroffen worden sei, allein habe der Beweis. Die Aufstellung der Wiederaufzehrungssteuer auf persönliche Auskunftsrechte. Herr Sühl erachtet ebenfalls dem Statut eine disfektionäre Gewalt. Er empfiehlt, von diesem Abstand zu nehmen und nur dann zuzulassen, wenn die Wahrheit auf Grund klarer gesetzlicher Vorschriften erreicht werde. Der

diott die Macht aufzuhüpfen, die er besaß, und damit einer wankenden Sache wieder etwas Rückgrat zu verleihen, verschwied er diefeleben in glänzenden Festlichkeiten und Fällen, indem er trüberlicher Weise ausprangte, man müsse die Ankunft von 20.000 Räufen, welche der Kaiser seinem heimlichen Offizier zu Höfle schickte, im Vorans feiern. So ergedachte er Kraft, Geld und Zeit und ging nicht eher wieder aus seiner Unfähigkeit heraus, als bis die Türen aufsatz verliehen und ihn so rückwärts nach Altmühl zu begleiteten. Nun sollte sich sein Belehrungsfall bald erfüllen. Am 19. Juni standen die Männer ihm beim Kloster Dragachan, eine Weile von Altmühl, gegenüber. Der kleine kloß Ottan deckte seinen Mäden. In dieser Stellung wurde am 20. Juni 1821 der Angriff beschlossen. Mit lautem Schrei, patriotische Hymnen singend und spielden, zog die kleine Schaar der Griechen in den Kampf, der bald auf beiden Seiten mit beispieloser Erbitterung geführt wurde. Altmühl, ohne Helm, den Säbel, an der Spitze gepackt, in einen Anschub schwingend, die Fahne in der Linken, suchten den Tod zu suchen, denn er stützte sich in das dichteste Gewühl, in den dichtesten Angelagen, immer und überall den Seinen voran. Doch auch die unerhöhte persönliche Tapferkeit reichte nicht aus, dem fanatischen Angründen der Griechen Halt zu gebieten. Die Kavallerie der Griechen wendete sich peust zur Flucht und brachte Alles in die heilloste Verwirrung. Umsonst suchte unser Held die hilfenden an der Laut zu sammeln. Nur die sogen. „heilige Schaar“ hielt ihm

us und wurde bis auf den letzten Mann zusammengehauen. Da verlor Pfalzgraf auch alle Hoffnung auf Erfolg und wandte sich zur Flucht über die Grenze nach Siebenbürgen. Doch hoffte er, daß es gelingen werde, beim befreundeten Wallonien seine Dienste anbieten, um inmitten seines liebsten Erbteilens siegen oder sterben zu können. Doch diese Hoffnung sollte sich auch nicht erfüllen. Auf Besuch der französischen Regierung wurde er verhaftet und auf die Festung Mantes in Iungfern gebracht.

Nachdem er hier drei Jahre in Schmiede nach seinem Vaterland, welches den ausschlaglosen Kampf gegen seine Bedrohungen mit einem heroischen Aufopferung als patriotischer Begeisterung fortsetzte, gescheitert hatte, wurde er nach Theresienstadt in Böhmen gebracht und erst 1827 auf russische Verwendung gegen das Versprechen, die habsburgischen Sinaten nicht zu verstoßen, mit in sein heutiges Vaterland, das militärisch glücklicher in seinem Kriegserfolgen wurde, nur wiederzufinden, seiner strengen Haft entlassen und ihm Vertrag als Aufenthaltsort angewiesen. Auf der Reise dorthin starb er am 31. Januar 1828 zu Wien.

In Alexander Hyskowitz steht Griechenland einen Helden, der das Reing zu einem Bonaparte hatte, dem aber selbst das Glück nicht gönntig war, ohne welches jener nicht seine halbe seiner Triumphe hätte feiern können.

Was uns Deutsche an ihm so interessiert, ist das, ich möchte sagen, Siegfriedsfeind seiner Heldenentzweiung, und nicht Necht hat Wilhelm Müller in seinem "Griechenleben" ein poetisches Denktal gelegt.

Meine weiter, armes Griechenvolk, und solltest Du aus dem Erdoden verschwunden, so wird doch die unantastbare Welt nicht umhinkönnen, Deine Meisterwerke zu studiren, Deine Helden zu bewundern und — beide nachzuhahmen!



# Seidenhaus

Fernsprecher 270.



# Bock & Cie.

6. Wilhelmstrasse 6.

## Erster grosser Jahres-Ausverkauf

vom 1. bis 15. Februar cr.

### Schwarze Damassés

per Meter 1.40 Mark.

Reine Seide!

### Merveilleux uni

per Meter 1.45 Mark.

Reine Seide!

Grossartige Auswahl!

### Costumstoff

### Echarpes

von 1.50 Mark an.

### Schwarze uni Stoffe

per Meter 1.20 Mark.

Reine Seide!

### 5000 Meter

### Damas couleur

per Meter 1.95 Mark.

Verkauf nur vom 1.-15. Februar.

### Ballstoffe

Backfischseide  
Bengalines fac. pr. Mtr. 1 Mk.  
in allen modernen Ballfarben.

### Foulards

Solide Qualitäten!

### Liberty Quadrille

p. Mtr. 1.10 Mk.

### Blousen

Pariser Original-Modelle

bedeutend unter Preis.

### Rockfaille

schwere Qualität, per Meter 2.50 Mark.

Reine Seide!

Neueste Dessins!

### Jupons

von 4.- bis 150 Mk.

48 Pf. Prima Rindsteifl 48 Pf.  
per Pf. wird Samstag, Sonntag unbeschwert Römerberg 23.  
40 Pf. Ia Glanz-Oelfarben 40 Pf.  
bei Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

### Turn-Verein.

#### Lieder

an der am Sonntag, den 6. Februar,  
stattfindenden 2. u. letzten diesjährigen  
Turnet-Sitzung möge man gell. bis  
Dienstag Abend bei dem 2. Vor-  
sitzenden, Herrn H. Zahn, Arch-  
gasse 28, abgeben.

Das Turnet-Kommittee.

### Wiesbadener Unterstützungsbund.

Bestellt seit 1876. Bekannteste Sterbklasse am Platz. Zahlt  
den Hinterbliebenen Sterbklasse am Platz. Zahlt  
zum Mindeste des Todes 1000 M. Unterstüzung. Aufgenommen  
werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebens-  
jahr. Eintrittsgeb. von 1 M. an. Anschrift beim Vorstand  
Herrn Rötherdt, Bertramstrasse 4, und Langgasse 27, 1.  
sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern.

### Schubert-Bund.

Sonntag, 6. Februar cr., von Abends 8 Uhr  
ab, in sämtlichen Sälen des Casino, Friedrichstrasse 22.

### Großer Masken-Ball.

Teilnehm. um 10 Uhr. Zahlung  
der Herrn. Rob. Schubert Masken-  
spiele und Gruppierungen, Vor-  
führung der Bewohner von Stau-  
tum, unter ihrem Präsidenten  
Tsching-Roumum, sowie des  
mehrheitlichen Circus Meppes de  
Mares mit seinen acht exzellenten  
Stucco-Vollbluthengsten, alle  
gegen Hunden, Chimpanzen  
und singenden Meerjungfrauen  
(Sirenen). Auch ein Zuschauers-  
u. eine Camera obscura u. c.  
finden zu leben. Nach der Demonstration  
Chinesische Blumen und  
Pächer-Polonoise.

Einfahrt 1000 M. pro Person und im Vor-  
verkauf bis zum 6. Febr., Abend, 2 Uhr, bei nachstehenden  
Herrn zu haben: W. Berger, Bärenstr. 2, Mauritius-  
strasse 9, F. Spiesberger, Bahnho-  
fstrasse 3, L. Hites Sohn, Welschstrasse 15, J. Fahr,  
Goldgasse 12, M. & Ch. Lewin, Langgasse 81, J. Chr.  
Gillehöfel, Herkulesstrasse 2, J. Buber, Welschstrasse 15,  
J. S. Granel, Welschstrasse 7, F. Biedermann, Welsch-  
gasse 40, und im Vereinslokal, Zum Mohren, Langgasse 15.

Eintritt 2 M. Ganzmeisterliche Abzüge an der Einfahrt  
sowie Jäger der Schubert-Masken- und Gruppierungen der  
Sitzungen. Beg. 10 Uhr. Säle bei unserem Präsidenten  
Herrn W. Berger, Bärenstrasse 2, bis zum 6. Febr.  
Abends in Eintritt zu nehmen.

Zum Besuch dieses großen Maskenfestes laden  
gernst du ein.

Der Vorstand.

### Männer-Turnverein.

Sonntag, 6. Februar,  
Abends 7 Uhr  
71 Min.:

### Große carnevalistische

### Damen-Sitzung

mit darauffolgendem  
Tanz

in unserer Turnhalle (Platte-  
strasse 16), wozu ergebenst einladet.

Das närrische Comitee.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

### Kur-Verein.

#### Heute

Samstag Abend 8 1/2 Uhr  
findet im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, eine

#### Allgemeine Versammlung

des Kur-Vereins statt, mit der Kurhaus-  
Neubaufrage auf der Tagesordnung.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder höchstst ein und  
hoffen auf einen recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand des Kur-Vereins.



### Einfahrt

für Nichtmitglieder (Maske, oder  
Nichtmaske) zu 1.50 pro Person und im Vor-  
verkauf bis zum 6. Febr., Abend, 2 Uhr, bei nachstehenden

Herrn zu haben: W. Berger, Bärenstr. 2, Mauritius-  
strasse 9, F. Spiesberger, Bahnho-  
fstrasse 3, L. Hites Sohn, Welschstrasse 15, J. Fahr,

Goldgasse 12, M. & Ch. Lewin, Langgasse 81, J. Chr.

Gillehöfel, Herkulesstrasse 2, J. Buber, Welschstrasse 15,

J. S. Granel, Welschstrasse 7, F. Biedermann, Welsch-  
gasse 40, und im Vereinslokal, Zum Mohren, Langgasse 15.

Eintritt 2 M. Ganzmeisterliche Abzüge an der Einfahrt

sowie Jäger der Schubert-Masken- und Gruppierungen der

Sitzungen. Beg. 10 Uhr. Säle bei unserem Präsidenten

Herrn W. Berger, Bärenstrasse 2, bis zum 6. Febr.

Abends in Eintritt zu nehmen.

Zum Besuch dieses großen Maskenfestes laden

gernst du ein.

Der Vorstand.

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244

1244







